ZS-1851-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Bauch, Botho. MinDir.	1851	I	

katalogisiert Seite: 1 - 4

Sachkatalog:

Widerstand III - Berlin

Personen:

Bauch, Botho. MinDir.
York von Wartenburg, Peter Graf. ORR

katalogisiert Seite: 5 - 11

Sachkatalog:

Gleichschaltung III - Beamte
GeschVertPl. - Pr.Min.d.Inn.
Preußen I

Personen:

Bauch. Botho. MinDir.

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dotte Heinrich
Ministerialdirektor a. D.

Bonn, d. 29. November 1963

ZS-1851-2

Erinnerungen an Graf Peter York von Wartenburg.

Im Frühjahr 1937 traf ich mit Graf York von Wartenburg beim Reichskommissar für die Preisbildung zusammen.

Die Behörde des Reichskommissars für die Preisbildung war im Herbst 1936 in Berlin errichtet worden. Zum Reichskommissar war der Oberpräsident und Gauleiter von Schlesien Josef Wagner berufen worden. Sein Stellvertreter wurde der bisherige Vizepräsident beim Oberpräsidium in Breslau Dr. Flottmann. Da sowohl der Reichskommissar als auch sein Stellvertreter aus Breslau kamen, lag es nahe, daß auch die ersten Mitarbeiter aus dem Kreis der Beamten in Breslau ausgesucht wurden.

Graf York von Wartenburg war damals Regierungsrat beim Oberpräsidium in Breslau. Er bearbeitete hier Landwirtschafts- und Preissachen. Im Herbst 1936 kam er als einer der ersten Beamten zum Reichskommissar für die Preisbildung nach Berlin. Ich selbst war damals Regierungsrat bei der Regierung in Breslau und wurde im April 1937 zur Behörde des Reichskommissars für die Preisbildung nach Berlin versetzt.

Besonders in den ersten Jahren beim Aufbau der Behörde kamen wir oft bei Besprechungen zusammen und lernten uns hier näher kennen. Graf York von Wartenburg war bei der Behörde des Reichskommissars für die Preisbildung der erste Organisationsreferent. Er hat sowohl beim Aufbau der Zentralbehörde in Berlin als auch bei der Organisation der nachgeordneten Preisbehörden, der Preisbildungsstellen und der Preisüberwachungsstellen, entscheidend mitgewirkt. Daneben hat er bis zur Entlassung des Reichskommissars Josef Wagner im November 1941 Grundsatzangelegenheiten bearbeitet. Diese Aufgabe lag ihm ganz besonders. Er war ein Mann von klarer, scharfer Intelligenz. Bei allen grundsätzlichen, preispolitischen Maßnahmen und Überlegungen hat er einen starken Einfluß ausgeübt. Er arbeitete hier eng mit Ministerialdirektor Dr. Flottmann und Ministerialdirigent Brebeck zusammen.

Auf Grund seiner ausgezeichneten Arbeit wurde er 1938 Oberregierungsrat. Selbst die Dienststelle des Stellvertreters des

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 3704/66 Best. ZS 1851
Rep. — Kat. v. Hei.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-3

Führers, die bei Beförderungen von Beamten mitzuwirken hatte, stimmte auf Grund der guten Beurteilung seiner Arbeit der Beförderung zu, obwohl sie sicherlich schon damals politische Bedenken gehabt haben wird. Seine Beförderung zum Ministerialrat wurde wiederholt beantragt, zuletzt im Jahre 1941, scheiterte aber an dem Widerspruch des Stellvertreters des Führers.

Graf York von Wartenburg gehörte weder der N.S.D.A.P. noch einer ihrer Gliederungen oder einem der angeschlossenen Verbände an. Er war konsequent und machte keine politischen Konzessionen im Interesse seiner Karriere. Er war überhaupt, wie ich glaube, ein Mann von Grundsatztreue. An den Grundsätzen, die er einmal für richtig hielt, hielt er fest. Bei den preispolitischen Besprechungen stellte ich seine soziale Auffassung fest. Obwohl er nach seiner Herkunft sicherlich für die Förderung der Landwirtschaft großes Verständnis hatte, war er gegenüber landwirtschaftlichen Preiserhöhungen zurückhaltend, um eine Verteuerung der Lebensmittelpreise zu vermeiden.

Den Nationalsozialismus lehnte Graf York mit Entschiedenheit ab. Die Ablehnung beruhte nicht nur auf einer andern politischen Auffassung, sondern war für ihn wohl in erster Linie eine moralische Gewissenspflicht. Die Rechtlosigkeit in dem nationalsozialistischen Staat, die Verbrechen und die Gewaltpolitik des nationalsozialistischen Systems waren nach meiner Auffassung für ihn die Hauptmotive für seine so entschieden ablehnende Haltung gegenüber diesem System. Die Liebe zu seinem Vaterland, dessen Ehre und Ansehen durch die Verbrechen des nationalsozialistischen Staates so schwer verletzt wurden, war es, die ihn zu seinem Kampf gegen das nationalsozialistische Regime veranlaßte.

Graf York von Wartenburg war ein aufrechter Charakter. Seine hervorragendste Eigenschaft war seine Zivilcourage, eine Eigenschaft, die unter der Herrschaft einer Diktatur immer sehr selten ist.
Graf York von Wartenburg war nicht nur nach seiner Herkunft ein Edelmann, er war auch ein Mensch von edler Gesinnung, wie ich ihn in meinem Leben selten erlebt habe. Wenn er am Leben geblieben wäre, würde er heute in Deutschland in der Politik oder

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-4

der Verwaltung eine hervorragende Stellung einnehmen.

Ich erinnere mich an zwei der Gespräche, die ich mit ihm geführt habe. Es war Ende 1942 oder Anfang 1943. Die ersten Nachrichten über die Ermordung von Juden in den Ostgebieten waren bekannt geworden. Wir sprachen hierüber. Graf York brachte seine Empörung und seine tiefe sittliche Entrüstung über diese Verbrechen zum Ausdruck. In einem anderen Gespräch sprachen wir über die verbrecherische Politik Hitlers. Er nannte Hitler den "deutschen Dschingischan". Eine treffendere Bezeichnung für Hitler habe ich bisher nicht gehört. Ich bin nach diesem Gespräch im Sommer 1943 nach Frankreich gekommen und habe ihn nicht mehr gesehen.

Regierungsvizepräsident Dr. Metzner, der ebenso wie Graf York vom Oberpräsidium in Breslau zum Reichskommissar für die Preisbildung gekommen war und sein Nachfolger als Organisationsreferent wurde, hat mir noch folgende kleine Episode mitgeteilt.

Im Jahre 1943 fuhren Dr. Metzner und Frau Metzner mit Graf York zusammen nach Breslau. Wie es in der Bahn üblich ist, nahm jeder ein Buch in die Hand, um zu lesen. Graf York las ein Buch über den Finanzausgleich. Es ist wahrscheinlich das Buch des damaligen Preußischen Finanzministers Popitz über "Der künftige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden" gewesen, das 1932 erschienen ist. Dr. Metzner fragte Graf York, was er denn heute mit dem Finanzausgleich anfangen wolle. Darauf sagte Graf York: "Nicht heute, aber im 4. Reich."

Dr. Metzner teilte mir ferner mit, daß er von Dr. von Helms, dem damaligen Leiter der Personalabteilung im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern gehört habe, daß Graf York vor dem Gericht einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und bis zum letzten Augenblick eine anzuerkennende Haltung gezeigt habe. Dieses Zeugnis ist deshalb besonders überzeugend, weil Dr. von Helms ein alter Parteigenosse war und daher sicherlich nicht dazu neigte, das Verhalten eines Gegners des nationalsozialistischen Systems günstiger zu beurteilen als es den Tatsachen entsprach.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-5

Nach dem 20. Juli 1944 wurden die höheren Beamten beim Reichskommissar für die Preisbildung, die ebenso wie Graf York von Breslau gekommen waren, auf Grund ihrer Bekanntschaft mit Graf York verhaftet. Es waren dies Ministerialdirektor Dr. Plottmann, Ministerialdirigent Brebeck, Ministerialdirigent Wohlhaupt, Ministerialrat Dr. Metzner, Ministerialrat Kramer, Oberregierungsrat Dr. Czech und ich. Welche Anschuldigungen gegen meine Kollegen im einzelnen erhoben worden sind, weiß ich nicht. Mir wurde bei der Vernehmung besonders der Vorwurf gemacht, daß ich von Graf York über den Plan des Attentats gegen Hitler vorher unterrichtet worden sei. Dies war nicht der Fall.

Kriminalrat Rausch, der uns vernommen hat, hat mir später mitgeteilt, daß wir denunziert worden seien. Nach eingehenden Vernehmungen wurden wir wieder aus der Gestapohaft entlassen.

Ich habe in diesen Tagen noch einmal in dem von Frau Leber herausgegebenen Buch "Das Gewissen steht auf" die Briefe gelesen, die Graf York kurz vor seinem Tod an seine Mutter und an seine Frau geschrieben hat. In dem Brief an seine Frau schreibt er: "Auch für meinen Teil sterbe ich den Tod fürs Vaterland."

Es ist wahr, er starb für sein Vaterland.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1857-6

Bf.v.16.5.66 betr.Org.d.
PolAbt.u.personalpolit.
Maßnahmen i.PrMind.Inn u.
Nachrichtensammelstelle
1930-33

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Otto Bauch
Ministerialdirektor a.D.

ZS-1851-7

Bonn d. 16. Mai 1966

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 3704/66 Best. ZS 1851
Rep. Kat.

Sehr geehrter Herr Aronson !

Endlich komme ich dazu, zu den Fragen Ihres Schreibens Stellung zu nehmen.

Ich habe mich noch bemüht, im Bundesarchiv einen Geschäftsverteilungsplan des Preußischen Ministeriums des Innern aus dem Jahre 1932 zu erhalten. Das Bundesarchiv besitzt aber einen solchen Geschäftsverteilungsplan nicht und hat mir mitgeteilt, daß vielleicht ein Geschäftsverteilungsplan im Geheimen Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem, Archivstr. 12-14 vorhanden sei.

Wie ich Ihnen bereits mitteilte, kann ich nicht zu allen Fragen Stellung nehmen. Ich war Mitarbeiter von Ministerialrat Tejessy und habe in diesem Referat Beamtenrechtsfragen und Disziplinarsachen der preußischen Polizeibeamten bearbeitet. Fragen der politischen Polizei gehörten nicht zu meinem Arbeitsgebiet. Ich mußte auch bereits im Frühjahr 1933 das Preußische Ministerium des Innern verlassen.

In folgenden Fragen kann ich Ihnen aber Auskunft geben:

1. <u>Organisation der Polizeiabteilung im Preußischen Ministerium des Innern.</u>

Die Polizeiabteilung war die Abteilung II im Preußischen Ministerium des Innern. Vor 1933 wurde sie von Ministerialdirektor Dr. Klausener geleitet. Dr. Klausener gehörte dem Zentrum an und war Leiter der Katholischen Aktion. Die Polizeiabteilung gliederte sich in 2 Unterabteilungen, die von Ministerialdirigent Bachmann geleitet wurden. Neben diesen beiden Unterabteilungen stand die politische Gruppe. Die politische Gruppe, die von Ministerialrat Schömner geleitet wurde, unterstand unmittelbar Ministerialdirektor Dr. Klausener. Neben Ministerialrat Schömner war Referent Ministerialrat Dr. Janich. Weitere Mitarbeiter waren Regierungsrat Diels und Regierungsrat Dr. Deist. Dr. Deist gehörte der Sozialdemokratischen Partei an.

[Ministerialdirigent Dr. Fraser und

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-8

Zu den Aufgaben der politischen Gruppe gehörte in den Jahren vor dem Staatsstreich von Papen vor allem die Bekämpfung der rechts- und linksradikalen Parteien, Organisationen und Bestrebungen.

Die tatsächlichen Beziehungen zwischen der Politischen Gruppe der Polizeiabteilung und der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums (Abt. I A) werden sicherlich eng gewesen sein. Organisationsrechtlich bestand aber kein unmittelbares Dienstverhältnis zwischen der Politischen Gruppe und der Abteilung I A. Wie in allen Polizeiangelegenheiten, so erteilte auch in den Angelegenheiten der Politischen Polizei der Preußische Minister des Innern seine Weisungen an den Polizeipräsidenten, und nicht an eine Abteilung des Polizeipräsidiums. Soweit die Weisungen nicht vom Minister selbst oder vom Staatssekretär gezeichnet wurden, erteilte Ministerialdirektor Dr. Klausener die Weisungen. In Fällen von geringerer Wichtigkeit hatte sicherlich auch Ministerialrat Schönner als Leiter der Politischen Gruppe und sicherlich auch Dr. Janich als Referent ein beschränktes Weisungsrecht.

2. Nachrichtensammelstelle

Aus dem Entwurf eines Geschäftsverteilungsplans des Reichsministeriums des Innern aus dem Jahre 1930, den ich im Bundesarchiv eingesehen habe, habe ich ersehen, daß der Unterabteilung I A für Politik im Reichsministerium des Innern, die von Min.-Dirigent Dr. ~~Hänkatel~~ Hänkadel geleitet wurde, die "Nachrichtensammelstelle des Ministeriums" angegliedert war. Ihr lag "die Sammlung von Nachrichten über die innenpolitische Lage" ob. Da sie eine "Stelle" des Reichsministeriums des Innern war, stand sie in demselben Dienstverhältnis zu dem Preußischen Ministerium des Innern und dem Polizeipräsidium, in dem das Reichsministerium des Innern zu diesen Preußischen Behörden stand. Unmittelbare dienstliche Beziehungen bestanden grundsätzlich nur zwischen dem Reichsministerium des Innern und dem Preußischen Ministerium des Innern. Exekutive Befugnisse hatte die Nachrichtensammelstelle sicherlich nicht.

Hänkadel

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z5-1851-9

3. Personalpolitische Maßnahmen

Die politische Säuberung im Preußischen Ministerium des Innern begann nicht erst nach der sog. Machtübernahme, sondern bereits nach dem Staatsstreich von Papen.

a) Nach dem Staatsstreich von Papen wurde sofort Staatssekretär Dr. Abegg in den einstweiligen Ruhestand versetzt.[1] Harry Graf Kessler berichtet in seinem Tagebuch, daß Staatssekretär Dr. Abegg durch einen einfachen Telefonanruf im Auftrage der Reichsregierung abgesetzt worden sei.[2] Er wurde später 1933 auf Grund des § 4 des sog. Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933 endgültig in den Ruhestand versetzt.[3] Sein Nachfolger war Staatssekretär von Bismarck.[4]

Von den Abteilungsleitern wurden Ministerialdirektor Dr. Badt, der Leiter der Verfassungsabteilung, und Ministerialdirektor Dr. von Leyden, der Leiter der Kommunalabteilung, in den einstweiligen Ruhestand versetzt.[5] Dr. von Leyden wurde wiederverwendet und zum Senatspräsidenten beim Preußischen Oberverwaltungsgericht ernannt. Bereits 1933 wurde er endgültig in den Ruhestand versetzt.[6] Der langjährige Leiter der Personalabteilung, Ministerialdirektor Dr. Brand, war im Herbst 1931 zum Regierungspräsidenten in Sigmaringen ernannt worden. Zum Leiter der Personalabteilung wurde jetzt Oberverwaltungsgerichtsrat Schellen berufen. Im Frühjahr 1933 wurde er zum Ministerialdirektor ernannt.

In den einstweiligen Ruhestand wurden ferner versetzt die Ministerialräte Kirschmann, Dr. Hirschfeld und Abramowitz, Oberregierungsrat Klempin, Oberbankrat Ziche und Regierungsrat Kock.[7]

---

1) Preußisches Ministerialblatt der inneren Verwaltung (MBliV) 1932, S. 772
2) Harry Graf Kessler: "Tagebücher 1918-1937", S.679
3) MBliV 1933, S. 958
4) MBliV 1933, S.9o
5) MBliV 1932, S.772 u.S. 978
6) MBliV 1933, S. 13oo
7) MBliV 1932, S. 12oo und 1232

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1851-10

Es wurden ferner versetzt:

ORR. Dr. Hamburger an das Polizeipräsidium in Berlin, Regierungsrat Dr. Deist an die Regierung in Düsseldorf, Oberregierungsrat Dr. Hoch an die Regierung in Kassel, Ministerialrat Tejessy zum Ministerium für Volkswohlfahrt, Oberversicherungsrat Dr. Löhmer an das Polizeipräsidium in Berlin, Oberregierungsrat Schmidt an die Preußische Bau- und Finanzdirektion in Berlin, Oberregierungsrat Kuhs an das Oberversicherungsamt in Berlin und Regierungsrat Dr. Lindenborn, der in der Personalabteilung tätig war, an das Polizeipräsidium in Kassel.[1)]

Dr. Badt, Tejessy, Kirschmann, Dr. Hirschfeld, Abramowitz, Dr. Hamburger, Hoch und Dr. Deist gehörten der Sozialdemokratischen Partei an, Dr. Lindenborn meines Wissens der Deutschen Staatspartei. Die Parteizugehörigkeit der anderen Beamten ist mir nicht bekannt.

Eine Reihe von ihnen hat in der Bundesrepublik wieder eine einflußreiche Tätigkeit ausgeübt.

Dr. Hoch war Regierungspräsident in Kassel, Tejessy nach der Rückkehr aus der Emigration ~~als~~ Ministerialdirigent und Leiter des Landesamts für Verfassungsschutz in Düsseldorf, Dr. Hirschfeld Senatsrat und Pressereferent beim Senat in Berlin, Dr. Deist war viele Jahre Bundestagsabgeordneter und hat als Wirtschaftsexperte eine einflußreiche Rolle in der Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion gespielt.

Tejessy und Deist sind beide vor mehreren Jahren gestorben.

b) Nach der sog. Machtübernahme wurde die politische Säuberung fortgesetzt.

Staatssekretär von Bismarck wurde bereits im Frühjahr 1933 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand wurde im Ministerialblatt vom 3.5.1933[2)] veröffentlicht. Als sein Nachfolger wurde Ministerialdirektor Grauert zum Staatssekretär ernannt.[3)] Grauert

---

1) MBliV 1932 S.772,916,930,1134,1232 und 1933 S. 3
2) MBliV S. 488
3) MBliV S. 488

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-11

war erst kurz vorher als Nachfolger von Dr. Klausener mit der Leitung der Polizeiabteilung beauftragt und zum Ministerialdirektor ernannt worden. Soweit ich mich erinnere, war Dr. Grauert vorher Staatsanwalt. Über seine Person kann ich Ihnen nichts sagen, da ich ihn kaum erlebt habe. Interessant war für mich seine Aussage bei der Vernehmung durch Kempner.[1]

Ministerialdirektor Dr. Klausener schied am 13.2.1933 auf Veranlassung von Göring aus dem Preußischen Ministerium des Innern aus und wurde Abteilungsleiter im Reichsverkehrsministerium.[2]

In den einstweiligen Ruhestand wurde ferner Ministerialdirektor Dr. med. Schopohl versetzt.[3] Dr. Brand, der langjährige Leiter der Personalabteilung, der die Personalpolitik in Preußen entscheidend beeinflußt hat und der, wie ich oben mitteilte, im Herbst 1931 Regierungspräsident in Sigmaringen geworden war, wurde bereits im Frühjahr 1933 in den einstweiligen Ruhestand versetzt.[4] In den einstweiligen Ruhestand wurden weiter versetzt der Präsident des Polizeiinstituts van den Bergh und Präsident Paetsch, der Leiter des Landesamts für Luftschutz, Technik und Verkehr.[5]
Im Laufe des Jahres 1933 wurden folgende Beamte in den Ruhestand versetzt:

die Ministerialräte Dr. Graf von Hardenberg-Schattschneider, Dr. Bandmann, Wittelshöfer, Dr. Beyer und Dr.med. Ostermann sowie Oberbankrat Ziche.[6]

Entlassen wurde auf seinen Antrag Oberregierungsrat Dr.Rothe.[7]

Eine Reihe von Beamten wurde zu nachgeordneten Behörden versetzt:

so die Ministerialräte Dr. Rathenau und Prütz, die Oberregie-

---

1) Robert M.W.Kempner:"SS im Kreuzverhör" S. 279
2) Kemper, a.a.O. S. 255
3) MBliV 1933, S. 28o
4) MBliV 1933, S. 224
5) MBliV 1933, S. 1oo2
6) MBliV 1933, S.426, S.858, S.9o6, S.1o42, S.123o
7) MBliV 1933, S. 56o

Г 8.789.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-12

rungsräte Degenhardt, Meydam, Dr. Kempner, Dr. Mosheim und Günther, Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Pusch, die Oberregierungs- und Veterinärräte Dr. Rohloff und Dr. Klimmeck, Regierungsrat Gay und ich.[1] Ich war damals Regierungsrat und wurde zur Regierung in Breslau versetzt. Nachträglich bin ich dem Schicksal sehr dankbar, daß ich bereits im Frühjahr 1933 das Preußische Ministerium des Innern verlassen mußte.

Von den Amtsräten wurden 1933 sechs Amtsräte zu nachgeordneten Behörden versetzt. Im Rahmen der personalpolitischen Maßnahmen mußten auch mehrere Polizeioffiziere das Preußische Ministerium des Innern verlassen. Unter ihnen befand sich Polizeihauptmann Dierske, der in den vergangenen Jahren mit mir zusammen im Bundesministerium des Innern als Ministerialdirigent tätig war und den Bundesgrenzschutz aufgebaut hat.

Im Laufe des Jahres 1933 begannen die Maßnahmen auf Grund des sog. Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7.4.1933. Aus dem Ministerialblatt der inneren Verwaltung habe ich ersehen, daß auf Grund der §§ 2-4 des Gesetzes vom 7.4.1933 entlassen oder in den Ruhestand versetzt worden sind:

Ministerialrat Kirschmann, Ministerialrat Abramowitz, Oberregierungsrat Dr. Hamburger und Oberregierungsrat Dr. Kempner.[2] Ministerialrat Tejessy wurde gleichfalls, wie ich persönlich weiß, auf Grund des Gesetzes vom 7.4.1933 entlassen. Ich habe den Eindruck, daß nicht alle Maßnahmen auf Grund dieses Gesetzes im Ministerialblatt veröffentlicht worden sind.

Im Jahre 1934 wurde Ministerialrat Dr. Janich in den Ruhestand versetzt.[3]
Im Frühjahr 1934 wurde auch Ministerialdirektor Dr. Schellen, der erst nach dem Staatsstreich von Papen Leiter der Personalabteilung geworden war, in den einstweiligen Ruhestand versetzt.[4]

Am 30.6.1934 wurde der langjährige Leiter der Polizeiabteilung, Ministerialdirektor Dr. Klausener in seinem Amtszimmer im Reichs-

---

1) MBliV 1933, S.184, 280, 448, 560, 646, 674, 694, 1300, 1340
2) MBliV 1933, S.958, 1230, 1276
3) MBliV 1934, S. 602
4) MBliV 1934, S. 686

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1851-13

verkehrsministerium auf Befehl von Heydrich ermordet. Der Vorfall ist in dem Urteil, das vom Schwurgericht beim Landgericht in Berlin am 18.5.1953 gegen den Mörder erlassen worden ist, eingehend geschildert. Das Urteil ist auszugsweise im Buch von Robert M.W. Kempner, "S.S. im Kreuzverhör" veröffentlicht worden.[1)]

Dr. Klausener war einer der hervorragendsten deutschen Beamten, die ich in meinem langen Beamtenleben kennen gelernt habe.

Über die politischen Säuberungen in den Jahren 1932 und 1933 berichtet auch Wolfgang Runge in seinem Buch "Politik und Beamtentum im Parteienstaat" S. 237 ff.[2)]

Ich hoffe, daß meine Mitteilungen Ihnen für Ihre Arbeit nützlich sein werden.

Mit freundlichen Grüßen

---

1) S. 256

2) Die Mitteilung (S.72), daß der Nachfolger von Ministerialdirektor Dr. Brand Ministerialdirektor Dr. Hoffmann war, ist nicht zutreffend. Dr. Hoffmann war Ministerialrat und Referent in der Personalabteilung. Er ist ~~niemals~~ im Preußischen Ministerium des Innern Ministerialdirektor ~~geworden~~.

[nicht

Institut für Zeitgeschichte - Archiv